

Bündnisverteidigung und neue NATO-Strategie

Was bedeutet das für Deutschland?

Harry Preetz und Wolfgang Ludwig

Sicherheitspolitische Informationsveranstaltungen prägen das öffentliche Bild in den Regionen des Landesbereiches Schleswig-Holstein, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern. In Kooperationen organisieren wir neben den Sektionsveranstaltungen Seminare, Kongresse und Diskussionsabende. Mit den Teilnehmern werden aktuell Themen durch Politiker, Wissenschaftler, Historiker sowie Behördenvertreter besprochen. Folgender Beitrag berichtet über zwei Ereignisse im November.

Die „Schweriner Volkszeitung“ hatte die Veranstaltung angekündigt. Rund 170 Teilnehmer folgten der Einladung zum 2. Schweriner Sicherheitsdialog in die Schloss-Orangerie.

Der Sicherheitsdialog ist Bestandteil einer Veranstaltungsreihe, die eine in Schwerin gebildete Kooperation organisiert. Ihr gehören an: das Landeskommmando Mecklenburg-Vorpommern, die Deutsch Atlantische Gesellschaft, die Konrad-Adenauer-Stiftung, der Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr, der Deutsche Bundeswehrverband sowie die GSP. Einzelne oder mehrere Kooperationspartner übernehmen jeweils die Federführung. Der Sicherheitsdialog wird von der GSP und dem Landeskommmando getragen. Erstmals im vergangenen Jahr als Panelveranstaltung konzipiert, hatte er nun die zweite erfolgreiche Auflage. Aus Berlin waren in diesem Jahr der Verteidigungsattaché der Sozialistischen Republik Vietnam und der stellvertretende Heeresattaché der Russischen Föderation angereist.

„Bündnisverteidigung und neue NATO-Strategie – Was bedeutet das für Deutschland“, war die Fragestellung. Sie leitete zu einer die Region betreffenden Herausforderung für 2020 über. Im nächsten Frühjahr startet die Großübung „Defender 2020“. An der Verlegetübung nach Polen und ins Baltikum werden rund 37.000 Soldaten teilnehmen. 20.000 US-Soldaten kommen auf dem Seeweg oder per Lufttransport über den Atlantik. Deutschland wird die logistische Drehscheibe, Mecklenburg-Vorpommern ist unmittelbar betroffen. Die Verantwortung der NATO für diesen geografischen Raum wird dadurch deutlich. Generalleutnant a. D. Kersten Lahl, Vize-

Fotos: GSP



präsident der GSP und ehemaliger Präsident der Bundesakademie für Sicherheitspolitik, führte in die Veranstaltung ein und moderierte diese. Dr. Rudolf Georg Adam, während der Wendezeit Diplomat in Moskau, danach Präsident der Bundesakademie für Sicherheitspolitik, jetzt Dozent am Zentralinstitut „studium plus“ der Universität der Bundeswehr München, überzeugte das Publikum in seiner Keynote mit authentischen und faszinierenden Details aus der Zeit der globalen Transformation. Lorenz Caffier, Innenminister Mecklenburg-Vorpommerns, Vorsitzender des Verteidigungsausschusses des Bundesrates, erläuterte Sichtweisen aus dem Blickwinkel der Polizei. Insbesondere die zu erwartenden logistischen Anforderungen an die Infrastruktur des Landes hob er hervor. Brigadegeneral Wolfgang Wien, Chef des Stabes der deutschen militärischen Vertretung beim NATO-Militärausschuss und der Europäischen Union, war der Soldat in der Runde. Er erläuterte aus Sicht von Bundeswehr und deutscher Sicherheitspolitik das Dialogthema.

Dieses Panel lieferte interessante Einblicke in unterschiedliche Bereiche, Strukturen und Sichtweisen. Offene, beherzte, kompetente und auch kritische Beiträge kamen zur Sprache.

Bündnisverteidigung und neue NATO-Strategien, unterschiedliche Ausrichtungen der Bündnispartner in Europa sowie das Verhältnis Europas gegenüber Russland und den USA waren einige der Themen. Verschiedene NATO-Partner wurden kritisch betrachtet und hierbei ihre landeseigenen Interessen im Bündnis beleuchtet. Auch die Ausrichtung der NATO, die EU-Sicherheitspolitik, die Zwei-Prozent-Debatte sowie Probleme bei Materialbeschaffung und -erhaltung bei Polizei und Bundeswehr wurden angesprochen. Innenminister Caffier und Brigadegeneral Wien stellten letzteres anhand von aktuellen Beispielen dar. Während des abschließenden Empfangs wurde weiter lebhaft diskutiert. Für nächstes Jahr ist der 3. Schweriner Sicherheitsdialog geplant.

Sicherheitspolitischen Kongresses am Nordkolleg in Rendsburg

„Die Zukunft der transatlantischen Beziehungen und der NATO“ lautete zusammengefasst das Thema. Der Kongress ist das Ergebnis der Zusammenarbeit von Hermann Ehlers Akademie Kiel, Deutsche Atlantische Gesellschaft, Reservistenverband Schleswig-Holstein und der GSP. Hirntot oder doch ziemlich lebendig? Was sagen die USA? Wie aktuell das Thema sein sollte, zeigte wenige Wochen vor dem 70. NATO-Geburtstags-Gipfel in London eine Äußerung des französischen Präsidenten Emmanuel Macron, der das Bündnis für „hirntot“ erklärte. Eine eindeutige Antwort gab gleich zu Beginn des Kongresses der US-amerikanische Generalkonsul Darion Akins. Für die US-Administration sind Europa



Generalkonsul Darion Akins bei seiner Keynote

und NATO alles andere als Auslaufmodelle. Akins: „Das Bekenntnis der USA zur NATO ist felsenfest. Gemeinsam mit unseren Partnern bilden wir die stärkste Allianz der Welt.“ Für Generalkonsul Akins sind die Beziehungen seines Landes zur NATO „felsenfest“.



Als Zeichen dafür wertete auch er die bevorstehende Übung „Defender 2020“. Allerdings vergaß er nicht, die NATO-Partner an die Zwei-Prozent-Zusage zu erinnern. Gerade Deutschland tue zu wenig und müsse sich an sein „Versprechen“ halten.

Mehr Europa ist richtig und wichtig

Dr. Claudia Major, Stiftung Wissenschaft und Politik (Berlin), erläuterte die „Transatlantische und Europäische Sicherheit“. Sie warf die Frage auf, ob Europa in der Lage ist, eine „strategische Autonomie“ ohne die USA zu entwickeln oder ob Europa für seine Sicherheit selbst sorgen kann. Obwohl beim Thema Verteidigung zumindest ansatzweise Einigkeit herrsche, sei eine Schwächung Europas von „innen heraus“ zu beobachten, stellte sie fest. Die Europäische Union sei zu sehr mit sich selbst beschäftigt und laufe Gefahr, externe Bedrohung aus dem Blick zu verlieren. Daher sei eine Neuausrichtung der europäischen Verteidigung der richtige Weg.

Admiral a.D. Manfred Nielson, bis vor wenigen Wochen noch Deputy Supreme Allied Commander Transformation, warb für eine Stärkung der Zusammenarbeit mit der Industrie, um Defizite bei der Rüstungsbeschaffung und Instandsetzung abzubauen. Zu Russland bemerkte der Admiral, dass das

Land nicht die Bedrohung darstelle, die angenommen werde. Vielmehr seien die Risiken, die aus Ressourcenknappheit, Armut, Demografie und Klimawandel entstünden, zu bewältigen. Er hob die Bedeutung der Übung „Defender 2020“ hervor, die zum Ziel habe, die Einsatzbereitschaft des Bündnisses zu demonstrieren.

Gemeinsam globale und technische Herausforderungen meistern

Jörn Thießen, Direktor an der Führungsakademie der Bundeswehr, befasste sich danach mit „autonomen Systemen, Künstlicher Intelligenz und deren ethischen Dimensionen“, bevor sich Patrick O’Keeffe vom Institut für Sicherheitspolitik an der Universität Kiel mit den strategischen Herausforderungen neuer Technologien im Cyber- und Weltraum auseinandersetzte.

Auch bei dieser Veranstaltung wurden den Kongressteilnehmern spannende Vorträge geboten. Einig waren sich gleichwohl alle, dass das Atlantische Bündnis unter Handlungs- und Reformdruck steht. Nur unter Hintanstellung nationaler Egoismen und Alleingänge können die Risiken einer zunehmend komplexen weltpolitischen Gemengelage gemeistert werden.

In eigener redaktioneller Verantwortung.



Gesellschaft für Sicherheitspolitik e.V.

53111 Bonn, Wenzelgasse 42, Tel.: (0228)652556. E-Mail: geschaeftsstelle@gsp-sipo.de
Internet: www.gsp-sipo.de, Facebook: www.facebook.com/GSPSipo; Twitter: @GSPSipo

Sicherheitspolitische Öffentlichkeitsarbeit für Jedermann

Die GSP widmet sich als unabhängiger und überparteilicher Verein mit ihren rund 100 Sektionen, unterstützt von über 6.000 Mitgliedern, der Vermittlung sicherheitspolitischer Verständnisses in der Bevölkerung.

Veranstaltungsangebot

Die Sektionen als Hauptträger unserer Öffentlichkeitsarbeit veranstalten Vorträge, Seminare, Symposien und Kongresse sowie Informationsbesuche und Exkursionen für alle interessierten Bürger.

Gemeinnützigkeit

Die GSP ist wegen ihrer besonders förderungswürdigen satzungsgemäßen Aufgaben durch Freistellungsbescheid des Finanzamtes Bonn-Innenstadt Steuernummer 205/5764/0498, als gemeinnützig und spendenfähig anerkannt worden.

Spendenkonto

Sparda-Bank eG Köln IBAN DE53 3706 0590 0200 6402 20

Präsident: Prof. Dr. Johannes Varwick

Geschäftsführer: Reiner Wehnes

Vereinsregister-Nr.: 5684, Amtsgericht Bonn

Gliederung/Kontakt

Die GSP gliedert sich in 7 Landesbereiche und 3 selbstständige Sektionen, die direkt dem Vorstand unterstellt sind. Sie erreichen sie wie folgt:

Landesbereich Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg (Tel.: 04331/696174)

Landesbereich Niedersachsen und Bremen (Tel.: 04761/70121)

Landesbereich Nordrhein-Westfalen (Tel.: 0172/3034560)

Landesbereich Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland (Tel.: 02255/4258)

Landesbereich Baden-Württemberg (Tel.: 0711/605555)

Landesbereich Bayern (Tel.: 08239/7114)

Landesbereiche Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen (Tel.: 030/36289697)

Selbstständige Sektion Bonn (Tel.: 0151/155677401)

Selbstständige Sektion Berlin (Tel.: 0176/23366939)

Selbstständige Sektion Brüssel: bruessel@gsp-sipo.de